

Aus einem Gespräch unter Golfspielern ist der G.Cart entstanden

Der Saulgauer Golfcaddy tankt Sonnenstrom



Premiere gelungen: Auf dem Platz des Green-Golfs Bad Saulgau macht der ausschließlich mit Sonnenenergie angetriebene G.Cart eine gute Figur. | Bilder: Privat

Fast lautlos rollt der weiße Golfcaddy mit dem auffällig hohen und geschwungenen Dach an den Bahnen des Golfplatzes von Bad Saulgau entlang. Am Horizont, am Rand eines kleinen Wäldchens, stehen zwei Rehe im hohen Gras, spitzen die Ohren, fühlen sich dann aber völlig ungestört und knabbern weiter an ihrem Grün. Die Fahrer des G.Carts freuen sich über dieses wunderschöne Bild und über die im diffusen Morgenlicht besonders reizvolle Hügellandschaft. Dann fahren sie mit dem ersten G.Cart aus Oberschwaben weiter zum Abschlag.

„Ein Golfcaddy komplett made in Baden-Württemberg und dazu auch noch ein mit erneuerbarer Energie, mit Solarstrom angetriebener Wagen, dessen Batterien modernster Technologie entsprechen, das wär's doch“, sagten sich der Golfer Gerhard Holderried und Golfplatzbesitzer Wolfgang Weiß nach einer gemeinsamen Runde auf der 18-Loch-Anlage in Bad Saulgau. Wie werden solche Ideen am Stammtisch zum Thema? „Bei einem Glas Weizen, vielleicht waren es auch zwei, entschieden wir uns, den ersten komplett mit Sonnenenergie angetriebenen Golfcart zu bauen“, erzählt



Teamegeist: Konstrukteur Eric Hueber auf dem Beifahrersitz und Designer Tom Meissner-Braun am Steuer des G.Cart-Prototyps bei dessen Vorstellung im vergangenen Sommer.

Testfahrt: Eric Hueber probiert aus, wie stark sich der Prototyp des G.Carts in die Kurven legen kann.

Holderried heute von der Geburtsstunde im Clubheim. Er ist Geschäftsführer der für Vertrieb und Installation von Fotovoltaikanlagen, modernen Batteriespeichersystemen und Solarstationen bekannten Saulgauer Firma „GeHo Solartechnik“. Der Experte für autarke Stromgewinnung hat bereits die auffälligen Solaranlagen über den Parkplätzen des Green-Golfs Bad Saulgau „zum Laufen gebracht“. Jetzt soll an gleicher Stelle, am Rand der Landeshauptstadt für Biodiversität, mit dem Solarauto eine Premiere gefeiert werden, die selbst in Stuttgart, München und Wolfsburg für Aufsehen sorgen dürfte.

Die meisten Caddys auf unseren Plätzen werden in Übersee und Fernost produziert, sind optisch wenig ansprechend und zudem noch von geringer Lebensdauer. Deren simple Technologie mit herkömmlichen Autobatterien und der wartungsaufwändige Antrieb geben üblicherweise nach drei Jahren den Geist auf. Nach spätestens fünf Jahren sind diese Caddys reif für den Müll. Derartige Wegwerfmentalität müsse gerade auf einem Golfplatz mitten in der Natur Oberschwabens nicht gefördert werden, waren sich Gerhard Holderried und Wolfgang Weiß einig und entschieden: „Statt in einem bestehenden Caddy hochmoderne Batterien und Antriebe einzubauen, konstruieren wir ein eigenes, von Grund auf neu entwickeltes Elektroauto.“ Schnell saßen der Maschinenbau-Ingenieur und Konstrukteur Eric Hueber und der Designer Tom Meissner-Braun aus Überlingen mit im Boot. Gemeinsam haben sie ihr neues Projekt mit Beginn der ersten Skizze binnen eines halben Jahres entworfen. Dann wurden neben einer gefälligen Form, dem Platz für zunächst zwei Personen und zwei Golfbags, auch die technischen Eckdaten abgesteckt: Neueste Lithium-Ionen-Batterien eines Ravensburger Herstellers, die speziell für die Anforderungen an einen Golfcaddy weiterentwickelt wurden und deren Speicher über 20 Jahre haltbar sind, sollen die Wartungs- und Unterhaltskosten senken. „Das sind die gleichen Batterien wie in Ihrem Akkuschauber“, erklärt Holderried das System, mit dem er auch

schon Einfamilienhäuser oder Industriegebäude autark mit Strom versorgt.

Die Batterien des G.Carts seien unterm mitgelieferten Fotovoltaik-Carport fünfmal schneller geladen als die herkömmlicher Golfcarts. Ihre Reichweite werde gegenüber diesen Modellen verdreifacht. Die Anlage auf dem Carport macht das Konzept so einmalig: Tagsüber speichert sie den aus Sonnenenergie gewonnenen Strom. Nachts lädt sie damit die Batterien im Auto. Nicht benötigten Strom gibt sie ans konventionelle Netz und damit an die Energieversorger ab. „Zwischen zehn und zwölf Stunden werden sie mit einer Ladung fahren können“, erklärt Eric Hueber den hohen Anspruch an die Effizienz des G.Carts. Damit sei der Wagen auch zwei Mal am Tag vermietbar, fügt Holderried einen wichtigen wirtschaftlichen Aspekt für den Betrieb auf einem Golfplatz hinzu. Am herkömmlichen Stromnetz werden die Batterien des Caddys in gut einer Stunde aufgeladen.

Die im benachbarten Ostrach aus Fiberglas hergestellte Karosserie ist in unterschiedlichsten Farben lieferbar und erfüllt die höchsten Sicherheitsvorschriften. Alle Werkstoffe sind zudem recycelbar. Der Unterboden wird komplett verkleidet, um Elektrik und Mechanik vor Schmutz zu schützen. So reinigt man den etwas über zweieinhalb Meter langen Wagen viel einfacher. Inklusiv der gerade mal 80 Kilogramm schweren Batterien wiegt der in Überlingen auf einem einfachen Rohrrahmen aufgebaute Caddy letztendlich 480 Kilogramm. Das Fahrwerk besteht aus stabilen Stahlkomponenten. Der doppelte Radnabenantrieb für die Hinterachse stammt ebenfalls aus deutscher Produktion. Aber auch ein Vierradantrieb ist lieferbar. Im Dezember 2015 gaben die Initiatoren den Startschuss fürs Projekt G.Cart und den Bau des Prototyps. Als dieser am 28. Mai 2016 am Rande des GeHo-Solar-Turniers über den Bad Saulgauer Platz fuhr, gab's nur Beifall. Noch in diesem Frühjahr sollen in der kleinen Fabrikationshalle in Überlingen die ersten fünf bis zehn Vorserienfahrzeuge vom Band rollen und in den Testbetrieb gehen, verspricht Entwickler Eric Hueber.



Kurzinfo

GeHo Solartechnik
Gerhard Holderried
Wolfenmühleweg 12–14
88348 Bad Saulgau
Tel.: +49 7581 509 359
www.geho-solartechnik.de

Entwicklung und Konstruktion:
Eric Hueber
Bodanweg 45
88662 Überlingen
Telefon: +49 7551 3010 988
www.hueber-konstruktion.de



Details: Ausreichend Platz für zwei Spieler und zwei Golfbags.

Kaum werden erste Vorserienfahrzeuge des zu einem Preis ab 15.000 Euro zu bestellenden G.Carts montiert, denken Eric Hueber und Gerhard Holderried weiter: „Weil wir frei im Design sind, können wir unseren Golfcaddy nicht nur als Zwei-, sondern auch als Viersitzer oder als Cabriolet und in anderen Karosserieformen bauen.“ Damit dieser nicht nur autark mit Energie versorgt wird, könnte er auch autonom fahren, dank eingebautem GPS-System den Golfer am 18. Loch absetzen und selbstständig zum Clubhaus zurückfinden oder über die App Birdie-Maker zu jedem beliebigen Abschlagpunkt fahren. An der Straßenzulassung und entsprechend 45 Stundenkilometer schnellen Variante mit Schiebetüren als Shuttlefahrzeug für den Tourismus- oder Gastronomiebetrieb wird gerade gearbeitet. „Genauso kann man über den eingebauten Computer vom Shop aus die Geschwindigkeit regeln, falls der Golfer damit doch zu flott unterwegs ist“, lacht Gerhard Holderried und fügt hinzu, dass man mit dem System genauso gut an Loch 19 ein Bier bestellen könne. Denn da entstehen ja bekanntlich Pläne und Ideen wie das G.Cart made in Baden-Württemberg.

Gerhard Herr



Einfachheit: Startknopf, Verbrauchsanzeige, Gaspedal und Lenkrad; mehr braucht der G.Cart nicht, um zu fahren.



Passend: Die geschwungene Dachform des ersten baden-württembergischen Elektrocaddys passt sich harmonisch in die Landschaft des Golfplatzes Bad Saulgau ein.